

Helge Kminek, Michael Meier, Christoph Schindler,
Julian Hocker und Cornelia Veja

Interpretieren im Kontext virtueller Forschungsumgebungen – zu den Potentialen und Grenzen einer virtuellen Forschungsumgebung und ihres Einsatzes in der akademischen Lehre

Interpretation in the Context of Virtual Research Environments – on the Potentials and Limits of Using a Virtual Research Environment and Its Use in Academic Teaching

Zusammenfassung

In dem Beitrag wird eine für die Methode der Objektiven Hermeneutik entwickelte virtuelle Forschungsumgebung vorgestellt. Mit Blick auf die Forschungsbefunde zum Einsatz von Objektiver Hermeneutik in der akademischen Lehre werden Voraussetzungen und Potentiale für die Einsatzmöglichkeiten einer virtuellen Forschungsumgebung diskutiert. Dies erfolgt unter anderem am Beispiel eines Lehrforschungsseminars, dessen erste Ergebnisse die These stützen, dass die hier vorgestellte virtuelle Forschungsumgebung eine sinnvolle Ergänzung der universitären Methodenlehre darstellen kann.

Schlagwörter: Kasuistik, Virtuelle Forschungsumgebung, Lehrer*innenbildung, Objektive Hermeneutik, Forschendes Lernen

Abstract

The article presents the virtual research environment developed for the method of Objective Hermeneutics. With regard to the research findings on the use of objective hermeneutics in academic teaching, the requirements and potential for the possible uses of a virtual research environment are discussed. The discussion is based, among other things, on the example of a teaching research seminar, the initial results of which support the thesis that the virtual research environment presented here can be a useful supplement to university methodology, especially for Objective Hermeneutics.

Keywords: Casuistic, Virtual Research Environment, Teacher Training, Objective Hermeneutics, Research-based Learning

1 Einleitung

Die Formen wissenschaftlichen Arbeitens und Diskutierens haben sich in den letzten zehn Jahren durch die Digitalisierung gewandelt. Die meisten, wenn nicht gar alle Universitäten, nutzen Möglichkeiten der digitalen Unterstützung in der

Lehre. Hierzu werden verschiedene Arten von virtuellen Plattformen verwendet, die die unterschiedlichen universitären Lehrformate (Vorlesungen, Seminare, Übungen usw.) unterstützen (sollen). So werden beispielsweise Plattformen dafür eingerichtet, um die Seminar- und Vorlesungs-Texte zu distribuieren, (Prüfungs-) Aufgaben zu stellen und diese zu bearbeiten. Heute werden zunehmend wissenschaftliche Problemstellungen auf diesen speziellen Plattformen oder in privatkommerziellen Social-Media-Angeboten diskutiert und Verständnisschwierigkeiten bearbeitet. Oftmals übertragen diese Technologien lediglich analoge Praxen wie z.B. das Verteilen von Lektüre auf das Digitale. Eine darüber hinausgehende Modifikation der universitären Lehre findet häufig nicht statt, obgleich die neuen Technologien durchaus technisches Potential für eine konzeptionelle Weiterentwicklung der universitären Lehre böten.

Im Rahmen des BMBF-geförderten Projektes *Semantic MediaWiki for Collaborative Corpora Analysis* (Semantic CorA) wurden auf der Basis von *Semantic Media-Wiki* virtuelle Forschungsumgebungen entwickelt.¹ Die virtuelle Interpretationsumgebung wurde gezielt für die objektiv-hermeneutische Forschungspraxis entwickelt und kann im Rahmen der universitären Methodenausbildung eine unterstützende Funktion übernehmen, insbesondere bei dem schwierigen Prozess der Einsozialisation in die objektiv-hermeneutische Interpretationspraxis. Im Folgenden wird dieser Beitrag (1) das methodische Vorgehen der Objektiven Hermeneutik knapp skizzieren und erläutern, (2) wie das Interface der Interpretationsumgebung OHI Tool designt wurde, um den Interpretationsprozess im Sinne der Objektiven Hermeneutik zu unterstützen. Schließlich werden wir über die (3) Erfahrungen mit dem Einsatz des Interpretationstools in der universitären Lehre berichten und abschließend im Fazit (4) die These entfalten, dass das OHI Tool das Erlernen der objektiv-hermeneutischen Interpretationspraxis sinnvoll unterstützen kann.

2 Die Methode der Objektiven Hermeneutik

Maßgeblich hat Ulrich Oevermann (1981, 2000) die Methode der Objektiven Hermeneutik als sozialwissenschaftliche Forschungsmethode zur Interpretation von Texten entwickelt.² Das zentrale Anliegen der Methode besteht darin, den „Akt der Interpretation als methodische[n] Kern einer sinnverstehenden Wirklichkeitsforschung“ (Wernet 2000, S. 9) an intersubjektiv überprüfbare Kriterien zu binden.

Die Objektive Hermeneutik arbeitet vorwiegend mit Texten, die als „Protokolle der Wirklichkeit“ (Wernet 2000, S. 12) verstanden werden. Diese Protokolle enthalten eine sinnhafte Struktur, die der Welt entstammt, für die das Protokoll beziehungsweise der Text steht. Den Sinn des Protokolls und damit die Wirklichkeit, methodisch kontrolliert zu erfassen, ist das Ziel der Methode. Auch wenn die Objektive Hermeneutik letztlich eine Kunstlehre ist und es somit verschiedene Varianten einer objektiv-hermeneutischen Interpretation gibt (vgl. Reichertz 2004), so kann die am häufigsten angewendete Variante von Andreas Wernet (2000) für das methodische Vorgehen der Objektiven Hermeneutik gelten.

Nach diesem Vorgehen wird das zu interpretierende Protokoll Sequenz für Sequenz interpretiert. Das Einbeziehen späterer Sequenzen ist nicht zulässig. Der Zuschnitt der Länge einer Sequenz selbst ist methodisch nicht operationalisierbar